

Ausgabe Juli 2018

IKZ[®] MAGAZIN FÜR GEBÄUDE- UND ENERGIETECHNIK

HAUSTECHNIK

www.ikz.de



Foto: CASA

SONDERHEFT

Bad & Trends 2018

PULSAR - leicht und klar



Als transparente Duschwandserie mit Schiebetüren überzeugt Pulsar überall dort, wo Anpassungsfähigkeit an vorhandene Raumsituationen gefragt ist. Ob in Nischen, als Eck-Verbau oder Walk-in-Variante – die rahmenlose Lösung kommt ohne oberes Führungsprofil aus und wirkt daher leicht und lichtdurchflutet. Die schlanken seitlichen Wandprofile in Platinum Silber betonen das klare Design und setzen moderne Akzente.

Planung und Gestaltung

- 4 Das Bad im Jahr 2030**
Was Designer, Branchen-Insider und Zukunftsforscher erwarten.
- 12 Renovierungssysteme Dusche – Platten statt Fliesen**
Wandverkleidung mal anders: weg vom Fliesenspiegel hin zur Duschverkleidung mit Eyecatcher-Potenzial.
- 18 „Planen und Präsentieren“ – im digitalen Zeitalter**
Eine zeitgemäße Badplanung kommt schon längst nicht mehr ohne spezielle EDV-Programme aus, die dreidimensionale Räume erstellen.
- 26 Virtueller 3D-Showroom als reelle Verkaufshilfe**
SHK-Betrieb setzt 3D-Präsentationssoftware für Beratung und Verkauf ein.
- 28 Lauschangriff im Bad**
Dem Schallschutz bei Vorwandinstallationen muss bei Planung und Ausführung viel Beachtung geschenkt werden.

Materialien und Design

- 34 Materialien machen's möglich**
Moderne Planung und Gestaltung von Bädern spielt mit Farben, Formen und Stoffen. Nie waren Bäder so vielfältig.
- 38 Stauraum, der es in sich hat**
Mehr und mehr wird das Bad als Raum zur Erholung und Entspannung verstanden. Vielfältige Einrichtungskonzepte bieten hierzu Lösungen für jedes Budget.
- 42 Abziehen ist nicht alles**
Für mehr Komfort, Bequemlichkeit und Luxus – praktische und hygienische Lösungen bei WCs.
- 48 Megatrend Individualisierung**
Die Renaissance von Hand- und Maßarbeit: Individuelle, maßgeschneiderte Lösungen bei der Raumgestaltung.

Barrierefreiheit und Komfort

- 54 Komfortabel duschen und baden**
Wenn der Platz in einem Bad für Dusche und Badewanne nicht ausreicht, empfehlen sich Dusch-Badewannen-Kombinationen.
- 58 Duschen trotz Handicap**
Dusch(klapp)sitze – die praktische Hilfe für eine selbstständige Körperpflege im eigenen Zuhause kann sehr wohl im schicken Design gestaltet sein.

Waschtische und Armaturen

- 62 Aktuelle Designs und neuer Komfort für Waschtischkeramik**
Trends rund um den wohl wichtigsten Dreh- und Angelpunkt im Bad: der Waschtisch.
- 66 Armaturen machen Bäder**
Vielfach fallen sie kaum auf, sind aber wahrscheinlich die am häufigsten benutzten Sanitärelemente: die Waschtischarmatur.

Anregungen fürs Tagesgeschäft



Nicht nur im Neubau, auch und gerade im Sanierungsgeschäft gilt: Bäderbau ist Profisache. Die individuelle Lösung nach Kundenwunsch erfordert viel Know-how und einen Blick über den SHK-Tellerrand hinaus. Für die einen ist das Bad Rückzugsraum und damit ein Ort der Entspannung. Andere wiederum setzen auf digitale Kommunikation und erwarten Infotainment am Waschtisch oder in der Dusche. Körperliche Einschränkungen der Nutzer verlangen vom Badplaner viel Erfahrung und nicht zuletzt Fingerspitzengefühl. Und längst geht es nicht mehr um die reine Ausstattung mit Waschtisch, WC und Dusche. Vielmehr müssen Licht, Kommunikation, Sanitärkeramik, Wand- und Bodenbeläge sowie die Deckengestaltung harmonisch abgestimmt werden. Dem Design eines Bads kommt damit immer auch – genauso wie dem Rest der Wohnarchitektur – eine sehr persönliche Note zu.

Die vorliegende, nunmehr zweite Ausgabe unseres IKZ-Sonderheftes „Bad & Trends“ beinhaltet einen bunten Strauß an Planungs- und Gestaltungstipps, gepaart mit Informationen zu Materialien und Produkten. Wir möchten Ihnen damit wertvolle Anregungen fürs Tagesgeschäft geben.

Ob es uns gelungen ist? Schreiben Sie uns Ihre Meinung.

Markus Sironi
Chefredakteur
m.sironi@strobels-verlag.de

Brausen und Duschen

- 70 Vielfältige Lösungen zur Entwässerung bodenebener Duschen**
Duschrinnen und Duschabläufe in der modernen Badplanung.
- 74 Mehr als eine reine Nasszelle**
Dampfduschen bieten Wellness in den eigenen vier Wänden.

Licht und Sicherheit

- 80 Elektronische Komponenten in Bad und WC**
Basiswissen für ein mangelfreies Miteinander zwischen Elektro- und Sanitärinstallateur.
- 86 Das Bad wird digital**
Auch im Bad hält die Digitalisierung Einzug. Was der Markt heute bietet und wie SHK-Handwerksbetriebe sich für die Anforderungen fit machen können.
- 90 Badkomfort im besten Licht**
Die Gestaltung mit Licht wird im Bad immer wichtiger – und individueller.
- 94 „Spieglein, Spieglein an der Wand...“**
Heutige Spiegel und Spiegelschränke enthalten Hochleistungsrechner und können z. B. Gesten erkennen.
- 97 Impressum**

Das Bad im Jahr 2030

Was Designer, Branchen-Insider und Zukunftsforscher erwarten

Was kommt morgen? Einen Blick über den Tellerrand zu wagen, gehört zu weitsichtiger Unternehmensführung. Auch in der Sanitärbranche ist Zukunftsorientierung unverzichtbar für den Erfolg. Wir haben daher Experten aus unterschiedlichen Disziplinen um ihre Prognosen zum „Bad im Jahr 2030“ gebeten: Es erwarten uns spannende Herausforderungen und eine faszinierende Zukunft.

Welche Entwicklungen bei Formen und Materialien, die bereits in Gang sind, setzen sich fort oder beschleunigen sich gar, welche laufen hingegen aus? Wie verändern sich Ansprüche und Nutzungsgewohnheiten im Hinblick auf Bad, Hygiene, Wellness und Wassergenuss? Schließlich nehmen wir Impulse aus anderen Kulturkreisen auf und nutzen neue Technologien – mal die finnische Sauna oder das Hightech-WC aus Fernost, mal digitale „Smart Home“-Anwendungen. Und was ist von der Materialforschung für das Bad von morgen zu erwarten? Solche Fragen stellen sich Entwicklungsabteilungen der Badhersteller, deren Produktmanager und Marketing-Experten, um Branchentrends auf die Spur zu kommen oder um sich aus anderen Industrien inspirieren zu lassen. Und sie beschäftigen Markt- und Trendforscher, um ein besseres Gespür für zukünftige Entwicklungen zu bekommen. Manchmal sind es auch einzelne Designer, die in Zusammenarbeit mit Herstellern mit Zukunftsvisionen vorangehen: Man denke etwa an das Colani-Bad der 1970er Jahre, das ein neues Raumerlebnis schaffen wollte, oder an den „Salon d'eau“ von Philippe Starck aus dem Jahr 1994, der dem Wandel des Bads von der funktionalen Nasszelle zum wohnlichen Wohlfühlort bis heute starke Impulse gibt. Aber anders als in der Auto-Industrie, die in schöner Regelmäßigkeit mit sogenannten „Concept Cars“ einen Blick nach vorne wagt, sind gebaute Zukunftsstudien in der Welt des Bads eher selten anzutreffen – de Ausnahmen.

Für unsere „Bad-Prognose“ haben wir uns unter Designern und Innenarchitekten, bei Zukunftsforschern und Akteuren der Badbranche, nicht zuletzt auch

bei Praktikern aus dem Sanitär-Handwerk umgehört. Sie haben wir gefragt, wie sie sich das Bad im Jahr 2030 vorstellen. So viel lässt sich in einem ersten Überblick zusammenfassen: Es sind weniger revolutionäre Visionen und Science Fiction-Bäder, die den kreativen und visionären Köpfen vorschweben. Vielmehr sehen sie die Individualisierung des Badezimmers und die Anwendung „smarter“, d. h. vernetzter Technik zugunsten der eigenen Bedürfnisse als Treiber für das Bad von morgen. Darüber hinaus wird nach Einschätzung der Befragten für viele Menschen das Bad als Rückzugsraum und zugleich als Schaltstelle der persönlichen Gesundheit immer wichtiger, während für andere die digitale Kommunikation und ein umfassendes Infotainment auch am Waschtisch oder in der Wanne nicht fehlen dürfen. Bei ihrer Vorhersage behalten die befragten Experten ebenso gesellschaftliche Entwicklungen im Auge: die voranschreitende Alterung der Gesellschaft genauso wie die rasante Zunahme von Ein-Personen-Haushalten bei anhaltend knappem Wohnraum und die damit verknüpfte Frage, wieviel Wohnraum dem einzelnen morgen zur Verfügung steht und wie dieser organisiert werden sollte. Dabei setzt jede der elf eingesammelten „Vorhersagen“ ganz eigene Schwerpunkte, doch in mancher Hinsicht stimmen die dort gezeichneten Bilder vom künftigen Bad auch weitgehend überein.)

Das „neue Wohnzimmer“

Dazu gehört etwa die Annahme, dass es das eine „Bad 2030“ nicht geben wird. Vielmehr wird in den nächsten Jahren die ohnehin bereits gewachsene Vielfalt an Raum- und Einrichtungs-lösungen für das Badezimmer weiter zunehmen. „2030 ist das Standardbad passé“, bringt es Frank A. Reinhardt auf den Punkt, der sich alle zwei Jahre auf der ISH in Frankfurt im Rahmen der Sonderschau „Pop up my Bathroom“ intensiv mit den Trends in



Bild: FAR Consulting

„2030 ist das Standardbad passé. Individualisierung von Möbeln, Farbe und Keramik bildet hier dank Customizing genauso wie im übrigen Wohnbereich die Benchmark. Licht wird mit der Digitalisierung zum Schlüssel-Feature für das Wohlfühl-Bad. Da Trinkwasser kostbarer wird, könnte ich mir wasserlose Reinigungstechniken vorstellen.“

Frank A. Reinhardt, Design-Journalist und Trendforscher, FAR Consulting, Köln

der Badgestaltung auseinandersetzt. Der nicht nur von ihm vorhergesagte zügige Abschied vom Standardbad hat damit zu tun, dass die Einrichtung des Bads – also seine Möblierung, die Auswahl von Farben und Materialien, aber auch die Ausstattung mit Sanitär-Objekten – zunehmend vom individuellen Geschmack seiner Nutzer bestimmt wird. Die Gestaltung des Bads besitzt genauso wie der Rest der Wohnarchitektur eine persönliche Note und Originalität, um der eigenen Individualität Ausdruck zu verleihen. Dazu trägt bei, dass „Customizing“ – die Anfertigung auf Kundenwunsch, die heute schon vielfach möglich ist – zu einem festen und breiten Teil des Standardangebots der Hersteller in der Sanitärindustrie werden wird.

) Alle elf „Bad-Prognosen“, aus denen wir hier auszugsweise zitieren, finden Sie online auf unserer Website www.ikz.de (Eingabe ins Suchfenster: Bad-Prognose 2030).



Bild: Hotel Liberty

Das Bad als „zweites Wohnzimmer“ steht auch für eine Neudefinition seines Layouts innerhalb der Architektur des Wohnens. Und für seine behutsame Öffnung gegenüber anderen Wohnbereichen.

Das „achtsame Badezimmer“

Bis zum Jahr 2030 werden noch viel stärker als heutzutage Einrichtungsentscheidungen für das Bad nach denselben Kriterien getroffen, die auch in Wohn- und Schlafzimmer angelegt werden: Es geht um Wohnlichkeit, um Aufenthaltsquali-

tät und um das eigene Wohlfühl, dessen Ausmaß ganz wesentlich davon abhängt, dass die eigenen vier Wände nach den jeweiligen Bedürfnissen, Wünschen und Vorlieben gestaltet sind. „Bäder sind das neue Wohnzimmer“, beschreibt Trend-Scout Uta Kurz die Rolle, die das Bad im



Bild: Uta Kurz

„Bäder sind das neue Wohnzimmer, denn die ‚Me Generation‘ (die Generation der zwischen 1980 und 2000 Geborenen; Anmerkung der Redaktion) will Körper, Geist und Seele aktiv erleben. Den Ort des persönlichen Freiraums finden Individualisten im eigenen Zuhause. Altersgerechte Raumkonzepte reagieren flexibel auf veränderte Lebensbedürfnisse und sorgen für die Sicherheit, heute und in Zukunft selbstbestimmt und eigenständig zu leben.“

Uta Kurz, Trend-Beobachterin für Wohnen, Küche und Bad, Werne



Bild: Zukunftsinstitut

„Wir verstehen immer mehr, dass die materiellen Dinge, die uns umgeben, unseren Mind (Geist, Anm. d. Red.) und unseren Körper beeinflussen. Das Achtsame Badezimmer der Zukunft wird sich definieren als soziale, architektonische, ästhetische Intelligenz. Dabei spielen Design, Natur und Material eine größere Rolle als Technik.“

Oona Horx-Strathern, Zukunftsforscherin und Trendberaterin, Zukunftsinstitut, Frankfurt/M.



HOTTGENROTH SOFTWARE

Einmal erfassen – komplett berechnen



BIM

ETU  Planer